

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 290.

Sonntag den 9. Dezember 1888.

VI. Jahrg.

## Die Wohnungsfrage vom Standpunkte der Armenpflege.

Die Wohnungsfrage, um deren öffentliche Behandlung sich in den letzten Jahren Prof. Schmoller große Verdienste erworben hat, gehört zu den brennendsten sozialen Problemen der Gegenwart, und insbesondere die Armenpflege kommt mit der Wohnungsfrage in tägliche Berührung, sie muß Obdachlosen Unterkunft schaffen, sie muß Unterstützung geben, weil die hohen Mieten nicht bezahlt werden können, sie muß Hospitalpflege gewähren, weil die ungesunde Wohnung Erkrankungen veranlaßt, sie erkennt in dem jämmerlichen Zustande der Arbeiterwohnungen eine Hauptursache des Wirthschaftslebens und der Unfruchtbarkeit. Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hatte daher Recht gethan, die Wohnungsfrage auf die Tagesordnung seiner diesjährigen Generalversammlung in Karlsruhe am 25. und 26. September zu bringen. Die inhaltsreichen Berichte, welche die beiden Referenten, Reichstagsabgeordneter Kalle (Wiesbaden) und Stadtrath Fleisch (Frankfurt a. M.) für die Schriften des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit (Heft 6, Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot) verfaßt haben, bieten eine treffliche Vorbereitung. Der Bericht von Kalle hat das Thema am weitesten gefaßt und beleuchtet nicht nur das bereits Geleistete, sondern auch das, was weiter geschehen muß. Insbesondere werden darin fast sämtliche erwünschte und mögliche Ziele und Aufgaben der verschiedenen in dieser Angelegenheit mitwirkenden Faktoren angedeutet. Ganz besonders beachtenswerth sind die von Kalle zusammengestellten Leistungen der Vereins- und Privatthätigkeit und der von ihm ausgesprochene Wunsch, daß die Gemeinden die gemeinnützigen Unternehmungen zur Beseitigung der Wohnungsnoth mehr als bisher auch positiv fördern und den Organen dieser gemeinnützigen Schöpfungen eine angemessene Vertretung in ihren Armenverwaltungen einräumen möchten. Er kommt zu dem Schlusse: „Jede Maßregel zur Bekämpfung der Wohnungsnoth ist willkommen zu heißen; die Aufgabe wird um so besser gelöst werden, je mehr die zur Mitwirkung Berufenen sich gegenseitig unterstützen und in die Hände arbeiten. Geschieht dies und thun Staat, Gemeinde, Arbeitgeber und sonstige Besizende und Gebildete, jeder auf dem ihm zugewiesenen Gebiete ihre Pflicht, so wird einer der verhängnisvollsten sozialen Schäden unserer Zeit mehr und mehr geheilt und ein gar nicht hoch genug anzuschlagender Fortschritt auch für die Armenpflege erreicht.“

Der zweite Bericht von Stadtrath Fleisch schildert im Eingange überzeugend die schweren sozialen Gefahren der Wohnungsnoth und die vielfache Berührung, in welche die Armenpflege mit der Wohnungsfrage kommt; sehr treffend ist auch seine Kritik des Unterstützungswohnungsgesetzes, „das in Gutsbezirken und kleinen Gemeinden den Anlaß giebt, ortsfremde Personen planmäßig obdachlos zu machen, um sie in die Nothwendigkeit der Armenpflege zu bringen“ und „das in allen Gemeinden, großen wie kleinen, vielfach einen Widerstand gegen jede Ausdehnung der Wohnungsproduktion hervorruft“; dagegen erscheinen uns einige von ihm empfohlene Heilmittel nicht unbedenklich, wie z. B. die Beschränkung des Pfandrechts des Vermiethers und der Mobilarexecution. Kalle bemerkt mit

Recht, daß das sog. Wohnungswuchergesetz die Wohnungsnoth verschärfen würde, weil Niemand mehr kleine Leute nehmen und für sie bauen würde. Dieser Grund spricht auch gegen eine Beschränkung des Pfandrechts des Vermiethers. Ferner erscheint uns folgender Satz und Vorschlag von Stadtrath Fleisch sehr ansehnlich: „Die Ursachen der Armuth sind in der Regel nicht lokaler, sondern sozialer Art, also müßte auch die Unterstützung der Verarmten nicht aus den bloß lokalen Mitteln der Gemeinde, sondern aus den Mitteln der Allgemeinheit, d. i. des Staates erfolgen.“

Man muß dauernde und vorübergehende Armuth unterscheiden. Die vorübergehende Armuth wird außer durch Krankheit allerdings vielfach durch soziale Zustände wie z. B. durch wirtschaftliche Krisen, Arbeitslosigkeit, schlechte Ernten, Ueberfluthungen u. dergleichen hervorgerufen, aber die dauernde Armuth beruht wohl in der Mehrzahl der Fälle auf individuellen Ursachen (Tod des Ernährers, großer Kinderzahl, Altersschwäche, Arbeitslosigkeit, Trunk u. dergleichen) und sollte auch individuell von den Genossen der lokalen Wohnungsgemeinde oder eines Verbandes wirtschaftlich zusammengehöriger Gemeinden mitgetragen werden, weil dadurch die Heilung oder Linderung der Armuth eher gelingt, als durch eine Pflege aus Staatsmitteln. Die theurere Verpflegung und die wachsenden Unkosten für die Landarmen warnen gewiß eindringlich davor, die Kosten der Armenpflege auf den Staat zu übertragen. Unter den Heilmitteln der Wohnungsnoth finden wir nicht genügend betont die Lösung: „Zurück aus den Großstädten aufs Land und in die kleinen Städte!“ Würde das Wohnen in den Großstädten aus Staats- und Gemeindegeldern allzubillig und bequem gemacht, so würden die kleinen Städte und das platte Land noch mehr entvölkert werden. —

## Politische Tageschau.

Herr Eugen Richter zerfällt mit der deutschfreimüthigen Presse mehr und mehr. Gestern schreibt die „Berl. Ztg.“: „Verschiedene freimüthige Blätter haben seinerzeit die Abhaltung eines freimüthigen Parteitag verlangt. Wie man diesem Verlangen nachzukommen gedenkt, das ergibt sich aus folgender Notiz, die wir in der „Frei. Ztg.“ finden: „Ein freimüthiger Provinzial-Parteitag wird um Mitte künftigen Monats, entweder am Sonntag, den 13., oder Sonntag, den 20. k. Mts., in Berlin für die Berlin benachbarten Wahlkreise abgehalten werden. Ob die Einladungen auf die ganze Provinz Brandenburg zu erstrecken sind, unterliegt noch der Erörterung.“ Das ist also nicht einmal ein Provinzial-Parteitag, sondern nur eine Besprechung einiger Herren aus Charlottenburg, Potsdam, Brandenburg u. dergleichen, die ohne jegliche Bedeutung und ohne jegliches Interesse ist.“ (Also „ohne jegliche Bedeutung und ohne jegliches Interesse“ wird der „freimüthige“ in Berlin abzuhaltende Parteitag sein! Was würde Herr Eugen Richter gesagt haben, wenn ein gegnerisches Blatt vorher ein ähnliches Urtheil gefällt hätte? Und nun muß ein Blatt von der eigenen Partei kommen und ihm eine solche Zensur erteilen!)

Im italienischen Senat erklärte vorgestern Ministerpräsident Crispi, er glaube nicht an die Wahrscheinlichkeit eines nahen Krieges, obgleich die Lage noch immer eine ernste sei. Die Schwierigkeiten zwischen Italien und Frankreich seien jetzt

überwunden. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder normale und korrekte.

Der Papst empfing heute den russischen Spezialgesandten Iswolski, welcher ein Schreiben des Zaren überreichte. — Der „Osservatore Romano“ dementirt formell die Nachricht, daß ein Kongreß sämtlicher katholischer Vereine nach Rom einberufen werden solle.

In der französischen Kammer geriethen vorgestern der Boulangist Sufini und der Intransigent Basly in einen heftigen Streit wegen Boulanger. Beide forderten sich auf Pistolen, doch wurde die Sache schließlich unter Vermittelung der Kammerpräsidenten beigelegt. Es werden also keine Löcher in die Luft geschossen.

Der spanische Kriegsminister Cassola hat seine Entlassung genommen. Der „Epoca“ zufolge dürfte die Umbildung des Ministeriums unter Sagasta als Präsident erfolgen.

In Belgien sind Dynamitverbrechen an der Tagesordnung. Donnerstag erfolgten nicht weniger als zehn Explosionen auf den Eisenbahnschienen bei der Station Longchamps wurde ein Packet Dynamit gefunden. Infolge der Vorgänge im Mittelbecken sind die Bürgergarden sämtlicher Gemeinden behufs Errichtung eines Sicherheitsdienstes einberufen worden.

Die Leiter der sozialistischen Bewegung in Belgien sind augenblicklich unschädlich gemacht. Der Präsident des in Chatelet abgehaltenen Sozialistenkongresses Laloi und Mignon, Mitglied des Generalraths der sozialistisch-republikanischen Partei, sind in Chataleau verhaftet worden. Ein anderer Führer der Sozialisten, Advokat Desuisseaux, wurde in Brüssel verhaftet.

Nach einer Erklärung der niederländischen Regierung im dortigen Parlament ist die deutsche Regierung auf den holländischerseits gestellten Antrag eingegangen, einen Vertrag zur Bekämpfung des sogenannten Mädchenhandels nach dem Beispiele des ähnlichen zwischen den Niederlanden und Belgien getroffenen Abkommens abzuschließen.

Das englische Oberhaus hat die Pachtgüterkaufsbill mit unwesentlichen Abänderungen definitiv angenommen.

Wie aus Sofia berichtet wird, hat die Sobranje den Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation des stehenden bulgarischen Heeres, angenommen. Danach werden an Stelle der bisher bestandenen 12 Regimenter zu 4 Druzin 24 Regimenter zu 3 Druzin errichtet werden. Was die effektive Stärke der Druzin betrifft, werden dieselben auf dem Friedensfuße 400, und im Kriegsfalle 800 Kombattanten zählen. Es verlautet des Ferneren in Sofia, daß die Artillerie und theilweise auch die Kavallerie eine entsprechende Vermehrung erfahren dürften. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ist jedoch der Sobranje bis jetzt nicht zugegangen.

Aus Sansibar geht dem „Berl. Tagebl.“ nachstehendes Telegramm zu: Um Bagamoyo hat ein Kampf stattgefunden; in Sansibar, wo man noch keine bestimmten Nachrichten hierüber hat, geht das Gerücht, die Deutschen hätten sich aus Bagamoyo zurückgezogen und mehrere seien dabei getödtet worden.

## Deutscher Reichstag.

10. Plenarsitzung vom 7. Dezember.

Haus und Tribünen sind wiederum mäßig besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretär von Bötticher nebst Kommissarien.

Wir setzen diesmal Jeder zehn Thaler in den pot, seid Ihr einverstanden?“

Reinerts und von Bülow erklärten sich hierzu bereit.

„Und Ihr, Thalheim?“ fragte Stolzenberg.

„Ich muß wohl,“ erwiderte der Gefragte, „da ich allein der Gewinnende bin, obgleich ich principiell gegen ein so hohes Spiel bin, das sich wohl reiche Leute erlauben dürfen, das aber mit unserer monatlichen Gage nicht im Einklange steht.“

„Gute Lehren und Moralpredigten,“ sagte Stolzenberg mit etwas scharfer Stimme, „könntet Ihr Euch in diesem Augenblick erparen, Thalheim!“

„Mein Gott, ich wollte Euch ja nicht beleidigen!“

„Schon gut! Sezen wir!“

Jeder der Spieler zählte zehn Thaler ab, die er in einen kleinen, von Stolzenberg herumgereichten Kasten gleiten ließ, der, als Alle eingezahlt hatten, auf einen kleinen Seitentisch gestellt wurde. Reinerts warf zuerst.

„Verdammt!“ rief er aus. „Bier, drei, zwei, macht neun; da weiß ich schon im Voraus, daß ich abgethan bin.“

Nun folgte Herr von Stolzenberg, der langsam die Würfel aus dem Becher herausrollen ließ.

„Sapristi!“ rief er triumphirend aus. „Sechzehn Augen, sechs, sechs und vier, das ist, so lange wir heute knobeln, der erste anständige Wurf. Es hilft wirklich mitunter, wenn man das Spiel forcirt, und nun wollen wir einmal sehen, Thalheim, ob Ihr auch diesmal mich übertrumpft!“

„Erst einmal abwarten, Stolzenberg,“ sagte Herr von Bülow, „ob ich nicht mehr werfe!“

„Blonder Krieger, das möchte ich Euch nicht rathen,“ erwiderte der Dragoner-Lieutenant.

„Ach, Du lieber Gott!“ kam es aus „des blonden Kriegers“ Munde, nachdem er geworfen, in kläglichem Tone hervor. „Drei Mal eins! Dabei hört denn doch die Gemüthlichkeit auf!“

## Die verlorene Bibel.\*)

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Blön.

Erstes Kapitel.

In einem großen, nur für Offiziere der Garnison reservirten Zimmer eines Restaurationslokals waren von den militärischen Gästen, die allabendlich hier zusammenzukommen pflegten, zehn junge Lieutenants zurückgeblieben, von denen sechs um einen runden Tisch saßen und Domino spielten, indes die Uebrigen an einem kleinen viereckigen Tisch würfelten, und zwar um bares Geld. Jeder von ihnen benutzte seine eigenen drei Würfel; es wurde auf die einfachste Weise gespielt, wer die meisten Augen warf, hatte den jedesmaligen Einsatz, der von Viertelstunde zu Viertelstunde erhöht worden war, gewonnen.

„Ihr habt doch ein unverdächtigtes Glück, Thalheim,“ sagte die Worte eigenthümlich betonend, der Dragoner-Lieutenant von Stolzenberg, ein hochgewachsener, männlich-schöner, junger Mann von zweiundzwanzig Jahren, wobei er aus seinen großen, grauen Augen einen seltzam scharfen Blick auf sein Gegenüber warf. „Acht Tage lang gewinnt Ihr unausgesetzt jeden Abend, heute aber muß der Teufel in Eure Würfel gefahren sein, Ihr braucht nur den Becher zu drehen, so liegen wenigstens zwei Sechsen auf dem Tisch, mitunter auch drei, ich habe eine solche Konstanz der sechs schwarzen Augen noch nie erlebt. Weit mehr als eine Monatsgage ist bereits aus meiner Tasche in die Eure gewandert.“

„Es ist wahr,“ bestätigte der Lieutenant Reinerts, der rechts vom Sprecher saß, „eine solche liebevolle Beharrlichkeit der Sechsen zu Gunsten eines Einzigen, während die Andern stets nur höchstens zwei und drei Augen werfen, habe auch ich noch nicht gesehen.“

Und der links von Herrn von Stolzenberg sitzende Lieutenant von Bülow fügte hinzu:

„Thalheim ist ein Neuling, wenigstens auf dem Gebiet, das

wir bisweilen nach Mitternacht betreten, wo es sich um blinkendes Metall handelt, sonst tollten seine Würfel nur, wenn ein Anderer ihm den Schoppen Bier bezahlen sollte. Ein Anfänger hat immer Glück, mit wahrer Inbrunst drückt die Dame Fortuna ihn an ihre Brust, aber sie ist ein treuloses Weib, und nur zu bald werdet Ihr die Erfahrung machen, daß sie Euch den Rücken kehrt.“

„Dies Glück ist mir selbst unheimlich,“ erwiderte der Infanterie-Lieutenant Thalheim, ein junger, zwanzigjähriger Offizier mit frischen, rothen Wangen und dunkelblauen Augen, die sich durch einen, wie aus der Tiefe kommenden Blick in besonderer Weise, aber vortheilhaft auszeichneten, „wirklich unheimlich! Ich hätte mich heute Abend auch nicht wieder an den Spieltisch gesetzt, wenn Ihr nicht, Stolzenberg, zu mir gesagt, es wäre für mich, der ich in der letzten Zeit stets gewonnen, gewissermaßen Ehrensache, Euch Gelegenheit zur Revanche zugeben.“

„Nun ja,“ versetzte der Dragoner-Lieutenant, „unter Kameraden gilt doch nicht der Grundsatz, sich gegenseitig bis auf die Haut auszusziehen, sondern der Gewinnende muß sich verpflichtet fühlen, Revanche zu geben.“

„Darum habe ich ja auch mich heute nicht geweigert.“

„Na, nehmt mir nicht übel, Thalheim, Ihr spielt doch gern, und es hatte ganz den Anschein, als wenn Ihr den Würfelbecher gar nicht früh genug in die Hand bekommen könntet!“

„D nein, da täuscht Ihr Euch!“

„Es ist ja auch begreiflich, wenn man so im Glück sitzt. Aber das ist mir eine nette Revanche! Anstatt daß wir das Verlorene wieder gewinnen, macht Ihr uns heute Abends vollends bankerott! Was meint Ihr, Kameraden,“ wandte er sich an die rechts und links von ihm sitzenden Mitspieler, „wenn wir den Versuch machen, ihm den treulosen Mammon wieder abzulufen und das Spiel forcirt? Sei es darum, aut, aut! Ich gehe entweder mit leeren Taschen heim, oder ich will wenigstens einen Theil des Verlustes mit nach Hause nehmen.“

\*) Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Präsident v. Besevow eröffnet die Sitzung nach 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
Das Haus legt die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung fort. Abg. Dr. Wuhl (nat.-lib.) sprach sich im Großen und Ganzen zustimmend zu dem Entwurfe aus, hielt aber bezüglich der einzelnen Punkte eine nähere Prüfung in der Kommission für nötig. Mit dem Reichszuschuß erklärte er sich einverstanden, betreffs der Organisation aber würden seine politischen Freunde der Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt den Vorzug geben. — Abg. Hise (Centr.) erklärte, daß auch seine politischen Freunde die Bedeutung dieser Vorlage für den sozialen Frieden nicht unterschätzen und deshalb nach Kräften bemüht sein würden, das Gesetzgebungswerk zum Abschluß zu bringen. Er trat dann insbesondere dem von sozialdemokratischer Seite unternommenen Versuch, den Werth dieses Gesetzes herabzumindern, entschieden entgegen, wenn er auch einzelne Bestimmungen desselben für verbesserungsbedürftig erachtete. Sein Haupteinwand aber richtete sich gegen den Reichszuschuß, den er als ein kommunikatives Werk des Gesetzes bezeichnete, dem seine politischen Freunde nicht beistimmen könnten. — Abg. v. Hellendorff (deutschkons.) erklärte sich im Ganzen zustimmend zu den Vorschlägen der Regierung, namentlich auch zu dem Deckungsverfahren und der vorgezeichneten Organisation; die Gründung einer Reichsanstalt hielt er schon mit Rücksicht auf die Anfallung großer Kapitalien in einer Hand nicht für gerechtfertigt. Neben der Alters- und Invaliditätsversicherung müßten weitere Reformen auch auf dem Gebiete der Fabrik- und Gewerbeversicherung in Angriff genommen werden. — Abg. Schrader (deutschkons.) hat nach verschiedenen Richtungen hin Bedenken gegen die Vorlage, die eine große Anzahl von Arbeitern hineinbeziehe, die von dem Gesetze gar keinen Nutzen habe. Der Arbeiter werde für eine mäßige Rente hohe Beiträge zu entrichten haben. Das Gesetz selbst aber werde den sozialen Frieden nicht nur nicht herbeiführen, sondern dazu beitragen, die Forderungen der Arbeiter noch zu steigern. — Abg. Leuschner-Giseleben (Reichsp.) ist der Meinung, daß das vorliegende Gesetz sehr wohl geeignet sei, die Unzufriedenheit in weiten Kreisen der Arbeiter zu vermindern. Eine Reichsversicherungsanstalt halte er für zweckmäßiger, doch wolle er sich nach Lage der Sache mit den Landesversicherungsanstalten begnügen; die Ortsklassen billigte er, warnte aber vor einer Erhöhung der Rente, die von der Industrie nicht getragen werden könne; der Reichszuschuß sei unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Er beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Nach einer kurzen wesentlich persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem bairischen Bundesbevollmächtigten, Freiherrn von Marschall, und dem Abg. Schrader wurde die weitere Beratung auf Montag 12 Uhr vertagt und außerdem der Gesetzentwurf, betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. auf die Tagesordnung gesetzt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1888.

Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Mittag im königlichen Opernhaus der Generalprobe von Wagners „Rheingold“ bei.

Im Reichstage hat sich aus Mitgliedern verschiedener Fraktionen eine freie Vereinigung zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs bett. die Weinfälschung gebildet. Aus den stattgefundenen Vorbereitungen ergibt sich, daß man den Zusatz von Wasser und Zucker nicht als Fälschung betrachtet wissen will und daß für den Deklarationszwang wenig Meinung besteht.

Der Reichstag wird sich, nach der „Röln. Ztg.“, am 15. ds. vertagen. Bis dahin soll auch die erste Lesung des Genossenschaftsgesetzes erledigt werden. Ob und welche Initiativ-Anträge noch vor den Ferien zur Verhandlung kommen, ist noch nicht festgesetzt.

Der Bundesrath ertheilte in seiner gestrigen Sitzung den Entwürfen von Ausführungsbestimmungen und Dienstvorschriften zu dem Gesetz, die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande betreffend, vom 20. Juli 1879 mit den von den Ausschüssen vorgeschlagenen Änderungen die Zustimmung.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute den Rest des Militäretats erledigt, ohne Abstriche zu machen. Dann wurde in die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen eingetreten. — Die Geschäftsordnungskommission beriet die Frage, ob das Mandat des Abg. Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt (Centr.) infolge dessen Wiederberufung zum Landrath des Kreises Münster als erloschen zu betrachten sei. Zu einer Beschlussfassung kam es heute noch nicht.

Odenburg, 5. Dezember. Das Odenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 feierte heute sein 75jähriges Jubiläum.

Stuttgart, 7. Dezember. Die Thronrede, mit welcher Prinz Wilhelm heute die sechsjährige Legislaturperiode des Landtages feierlich schloß, giebt dem Bedauern des Königs Ausdruck, daß er aus Gesundheitsrücksichten verhindert sei, persönlich inmitten der Deputirten zu erscheinen, und erinnert an den Hinzutritt der Prinzessin Marie. Auf das Tiefste sei das

Nun kam Thalheim an die Reihe. Er streckte die Hand aus und ließ die Würfel aus beträchtlicher Höhe auf den Tisch rollen, daß sie fast über den Rand desselben zur Erde gefallen wären, doch stießen sie nirgends an, der Wurf galt, es waren siebenzehn Augen.

„Nein!“ rief Herr von Stolzenberg mit scheinbar verhaltenem Wuth, „das ist zum Nasendwerden! Wieder die beiden verwichenen Sechsen, die Euch den ganzen Abend nicht verlassen haben, und eine fünf dazu!“

„Mir ist das selbst ein Räthsel,“ sagte Thalheim, „aber ich kann doch nicht dafür!“

Stolzenberg ergriff den Kasten und schüttete den Inhalt auf dem Tisch aus, daß die Thaler sprangen und klirrten.

„Ho!“ rief einer der Dominospieler vom andern Tisch herüber. „Bei Euch geht es ja hoch her, der glückliche Gewinner wird sich hoffentlich nicht lumpen lassen und morgen ein Champagnerfrühstück zum Besten geben.“

„Ich mache nicht mehr mit!“ sagte Herr von Bülow, „es nützt ja Alles nichts, diese zehn Thaler ärgern mich schon, verliere ich noch mehr, müßte ich abermals einen Pump anlegen, und wer soll es schließlich bezahlen?“

„Eure Tante natürlich,“ erwiderte Reinerts, „aber Ihr habt Recht, Blonder, es nützt Alles nichts, gegen Thalheims Glück kämpfen heute selbst die Götter vergebens, ich spiele auch nicht mehr, laßt uns aufhören!“

„Nein!“ rief Felix von Stolzenberg mit entschiedener Stimme, „ich höre nicht eher auf, bis ich wenigstens einmal gewonnen.“

„Neimt das Geld zurück,“ sagte Thalheim, „es ist mir nicht angenehm, Euch solche Summen abzugewinnen.“

„Das sind Redensarten, Thalheim,“ entgegnete Stolzenberg, „an die ich nicht glaube, weil ich selbst einen noch so hohen Gewinn mit Gemüthsruhe in die Tasche stecken würde, sobald er mir in einem ehrlichen Spiel zugefallen, und überdies, von einem Kameraden nehme ich niemals ein Geldgeschenk an.“

„Ich wollte mich nur damit von Euch loskaufen, denn ich bin müde und abgepresst und möchte nach Hause gehen.“

Land mitberührt worden durch die Ereignisse, welche im Laufe des Jahres eingetreten seien, durch die schmerzliche Trauer um die beiden dahingegangenen Kaiser, durch die freudig erregte Theilnahme, als Kaiser Wilhelm II. inmitten der an seiner Seite stehenden Fürsten zum ersten Male die Versammlung der deutschen Vertreter eröffnet habe. Dies sowie die bald darauf folgende Begrüßung des Kaisers seitens der Hauptstadt Stuttgart hätten erkennen lassen, daß die Einigung der deutschen Staaten durch das Band des Reiches eine treue Stätte in den Herzen des württembergischen Volkes gefunden habe. Die Thronrede geht sodann auf die erspriehliche Thätigkeit der Stände während der abgelautenen Landtagsperiode über und zählt die auf allen Gebieten des Staatslebens zu Stande gekommenen Gesetze auf, wobei betont wird, daß ein günstiger Einfluß von den Veränderungen und Verbesserungen der Reichsgesetze auf den Staatshaushalt zu erwarten sei, namentlich werde der Eintritt in die Brauntweingemeinschaft der Staatskasse einen namhaften Ertrag gewähren. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck des Dankes für die Hingebung, mit der die Stände sich ihrer Aufgabe gewidmet, und für die einflussvolle Unterstützung, welche sie der Regierung gewährt hätten, und spricht die gnädigste Anerkennung des Königs aus. Der Landtag wurde hierauf im Auftrage des Königs geschlossen.

### Ausland.

Wien, 6. Dezember. Gestern Abend veranstalteten in Preßburg eine Anzahl Studenten eine Straßendemonstration gegen den Bürgermeister und warfen in dessen Haus die Fenster ein, weil vorgestern bei einer Festschmückung im Theater die Wäste Kaiser Franz Josefs mit schwarzgelben Farben drapirt war; die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

Paris, 6. Dezember. Die Kammer genehmigte das Kultusbudget. Boulanger nahm die Wahl für das Departement Nord an, in Folge dessen müssen für das Departement Somme Charente Inferieure Neuwahlen vorgenommen werden. — Gayot wurde für den verstorbenen Rampont als Quästor des Senats gewählt.

Christiania, 6. Dezember. Die Wahlen zum Storting sind abgeschlossen. Gewählt wurden 51 Konervative, 37 Liberale, 22 Ministerielle und 4 Unbestimmte.

### Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Den Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters ist es zu verdanken, daß unsere Stadt endlich einen direkten Weg zum Bahnhof erhalten hat. Derselbe führt vom Markte durch die Burgstraße über das Chrzastowski'sche Grundstück und mündet in die Triest, welche die Ländereien am Bahnhofe durchschneidet. — In den jetzigen langen und dunklen Nächten scheinen es die Diebe namentlich die Federviehställe abzugehen zu haben. So wurden gestern dem Rittergutsbesitzer v. K. auf Bezowowo 18 fette Gänse gestohlen. Zwar wurden die Diebe bis Podgorz verfolgt und auch der Verkauf von 4 Gänsen an einen dortigen Juden festgestellt. Dann aber ging die Spur der Diebe verloren. Ebenjowenig gelang es bis jetzt, die Diebe zu ermitteln, welche die Federviehställe des Probitzes zu Konkon und des Lehrers zu Ostrowo geleert hatten. Dagegen wurden die Spitzbuben abgefaßt, welche dem Büdner K. zu Kempa mittelst Einbruchs eine Ziege aus dem Stalle geholt und dieselbe geschlachtet hatten. — Heute wurde hier selbst der Herr Rentier Prange beerdigt. Derselbe war ein langjähriges Mitglied des Jmowrazlawer Kriegervereins. Es wurden ihm daher von diesem Vereine die militärischen Ehren erwiesen.

Kulmsee, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Am vergangenen Sonntag, den 2. Dezember fanden in der hiesigen evangelischen Kirche die Kirchenwahlen statt. Es wurden zu Gemeinde- und Kirchenrath die Herren B. Ulmer-Kulmsee, W. Rappis-Kompe und Drenes-Dietrichsdorf wiedergewählt. In die Gemeindevertretung sind neu gewählt die Herren Julius Franz-Kulmsee, Bürgermeister Hartwich-Kulmsee und Henkel-Zeehof. Aus der Gemeindevertretung sind ausgeschieden die Herren Rothacker, Jils und Peterjen. — Gestern erhielt ein hiesiger Kaufmann von der Post einen Geldbrief mit der guten Hoffnung, daß sich in demselben ein 20-Markstück mit dem Bilde Kaiser Friedrichs befinden solle, als aber der betreffende Kaufmann den Brief geöffnet hatte, befanden sich darin anstatt des 20-Markstücks nur 2 Zehnpennig-Stücke. — In diesen Tagen hat sich hier ein Komitee gebildet, welches eine Petition betreffend Einrichtung einer höheren Bürgerschule an den Herrn Unterrichtsminister absenden will.

Fladow, 5. Dezember. (Bahnprojekt König-Nafel.) Am letzten Sonnabend hielt der hiesige Kreis-Ausschuß eine Sitzung ab, in der es sich um die Bewilligung des Grund und Bodens für die zu erbauende Eisenbahnstrecke Nafel-König handelte. Zu dieser Sitzung hatte sich auch der Landrath v. Rosenfeld-König eingefunden. Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, das Terrain für die erwähnte Bahn, soweit sie den Kreis Fladow berührt, unentgeltlich herzugeben, dagegen lehnte er es ab, für

„Noch kommt Ihr nicht fort, Thalheim, und wenn Reinerts und Bülow die Flinten ins Korn werfen, so spiele ich allein — aber ich habe nichts mehr, und zahle, wenn ich verliere, am ersten des nächsten Monats auf Ehrenwort.“

„Wohlan denn,“ erwiderte Thalheim resignirt, „und möge Euch dies Mal das Glück günstig sein, ich wünsche es Euch von Herzen!“

„Ich beleidige Euch wohl nicht, Thalheim, wenn ich an einen solchen Herzenswunsch absolut nicht glaube.“

„Das haltet, wie ihr wollt! Wenn es Euch recht ist, werfe ich diesmal zuerst.“

„Einverstanden!“ Reinerts hatte die vierzig Thaler in zwei Rollen auf einander gelegt und diese an den übrigen Gewinn Thalheims geschoben. Der Tisch war wieder frei, und wie das letzte Mal, so ließ der im Glück Sitzende die Würfel aus einer ziemlichen Höhe herabfallen. Zwei derselben lagen und zeigten abermals die ominöse Sechse, der dritte aber rollte über die Tischdecke hinüber zu Boden.

„Das gilt nicht, Sie müssen noch einmal werfen,“ sagte Stolzenberg und bückte sich, um den Würfel aufzuheben.

„Wo hat der Sakramenter sich verkrochen,“ hörte man seine Stimme unter dem Tisch, und erst nach mehreren Sekunden erhob er sich wieder. Aber die Blicke starr auf den in der Hand haltenden Würfel gerichtet, zeigte sein Gesicht den Ausdruck des Entsetzens und mit lauter Stimme rief er:

„Ja, was ist das?“ „Was haben Sie? Was giebt es?“ hörte man verschiedene Rufe.

„Was es giebt?“ erwiderte Stolzenberg, wie nach Athem ringend. „Eine fürchterliche Entdeckung! Alle meine Nerven zittern, — dieser Würfel ist faßlich!“

„Faßlich?“ ertönte es aus Aller Munde, und zu gleicher Zeit erhoben sich sämtliche Offiziere, auch die am andern Tische sitzenden Dominospieler. Nur Thalheim blieb sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

den Kreis König, der für den gleichen Zweck nur 50000 Mark bewilligt hat, den Mehrbetrag zu übernehmen. Um das Projekt aber nicht zum Scheitern zu bringen, wurde beschlossen, die Hilfe der Provinz Westpreußen anzusuchen. Thatsache ist, daß der Kreis Fladow von den drei in Frage kommenden Kreisen König, Fladow und Wirßig von dieser Bahn in der längsten Strecke durchschnitten werden würde, da sie hier ca. 16 Kilom. laufen, in den beiden anderen Kreisen aber nur 7 resp. 5 Kilom. Geleise haben würde.

Sammerstein, 7. Dezember. (Auch ein zweiter Artillerist), welcher bei der neuen Schlägerei arg zugerichtet worden war, ist jetzt seinen Wunden erlegen. Durch den Steinhaagel, dem der Unglückliche ausgesetzt gewesen, waren ihm die Gesicht- und Schädelknochen derart zertrümmert, daß das Gehirn bloßgelegt war. Von den Attentätern sind bis jetzt drei (sämmlich Schuhmachergesellen) verhaftet worden.

Marienburg, 5. Dezember. (Unglücksfall.) Auf der Station Mawa der Marienburg-Mawtaer Bahn verunglückte gestern Mittag der russische Ingenieur B., welcher bei der Legung des zweiten Geleises auf russischer Seite beschäftigt ist, auf schreckliche Weise. Er wollte, als der Zug noch vor der Station stand, zwischen zwei Wagen bei den Puffern überklettern, in dem Augenblick legte sich der Zug in Bewegung, B. fiel herab und wurde von den Rädern der nachfolgenden Wagen jermalm.

Kopyot, 6. Dezember. (Tod durch Kohlenbunt-Vergiftung.) Auch bei uns ist gestern ein Menschenleben der Ofenklappe zum Opfer gefallen. Der hier stationäre Gendarm B. hat mit seiner Mutter und seiner aus Frau und vier Kindern bestehenden Familie eine im Hause des Friseurs B. belegene Wohnung inne. Den Mitbewohnern des Hauses fiel es am gestrigen Nachmittage auf, daß sich keines der Familienmitglieder sehen ließ; der Bewirth, Friseur B., wurde davon benachrichtigt, und als auf wiederholtes starkes Klopfen keine Antwort erfolgte, die Thür gewaltsam geöffnet. Hier bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick. Die ganze aus sieben Personen bestehende Familie lag bemußtlos in ihren Betten. Den Bemühungen des sofort herbeigeeilten Arztes gelang es, noch 6 Personen dem Tode zu entreißen, während bei einem Kinde jede Mühe vergeblich und der Tod bereits eingetreten war. Die Verstorbenen liegen schwer krank darnieder, doch hofft man sie dem Leben zu erhalten. So viel bisher festgestellt ist, ist der Dien am Dienstag Abend kurz vor dem Schlafengehen noch stark angeheizt und die Klappe geschlossen worden. (D. Ztg.)

Elbing, 6. Dezember. (Zur Warnung.) Daß man in Steuerreklamationen der Wahrheit die Ehre geben muß, ist bekannt; ein hiesiger Tischler, der von dieser Regel abgewichen ist, muß dies jetzt bitter bereuen, denn er wurde, weil er in einer solchen Reklamation unter Versicherung an Eidesstatt über seine Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht hat, zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Königsberg, 7. Dezember. (Eine Blutvergiftung durch Petroleum) wurde kürzlich hier von Herrn Dr. L. festgestellt. Ein Dienstmädchen hatte sich an der linken Hand beim Holzspalten eine kleine Wunde zugezogen. Als sie gleich darauf Petroleum in die Lampe goß, flossen mehrere Tropfen auf die Wunde, was dem Mädchen einen großen Schmerz verursachte. Da sich jedoch derselbe bald legte, achtete das Mädchen nicht weiter auf das Vorkommniß, bis der Schmerz wieder begann und eine Anschwellung der ganzen Hand eintrat. Auf Anraten der Herrschaft begab sich das Mädchen zu Herrn Dr. L., und dieser stellte Blutvergiftung fest. Der ärztlichen Behandlung wird es hoffentlich gelingen, alle üblen Folgen zu beseitigen.

Aus Ostpreußen, 7. Dezember. (Von einem schrecklichen Geschehnis) wurde dieser Tage ein Dienstmädchen in Tilsit ereilt. Im Sommer wurde sie, als sie bei einem Förster in Dienst stand, von einem tollen Dachshunde gebissen, und da sie nach der Heilung der Wunde keine Beschwerden fühlte, ging sie ihrer Beschäftigung wieder nach und trat dann in Tilsit bei einem Grundbesitzer in Dienst. Am 30. November bemerkte die Hausfrau, daß das Mädchen ungewaschen einherging, und hielt sie daher zu Reinigung an. Bei dem Anblick des Wassers hielt das Mädchen die Hände vor das Gesicht und gab thierische Töne von sich. Als das Mädchen alsdann versuchte, das Kind der Herrschaft zu fragen, wurde es zur Beobachtung in die Heilanstalt gebracht. Am Dienstag brach die Tobsucht aus, die Arme mußte mit Hilfe von mehreren starken Männern in eine Zwangsjacke gesteckt werden und starb noch an demselben Abend.

Bromberg, 5. Dezember. (Die Polizeibehörde) entwickelt eine sehr rege Thätigkeit, um des Schwindlers, welcher, wie mitgetheilt, den Pfarrer in Dörsel am letzten Sonnabend gebrandtschagt hat, habhaft zu werden. Wie man hört, sind starke Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß es eine hiesige, der Polizeibehörde bekannte Persönlichkeit ist, der auch ein solcher Streich wohl zugetraut werden kann. Das Beweismaterial ist indes noch nicht derart, daß schon jetzt eingegriffen werden könne. Zur Charakteristik der Frechheit des Gauners verdient erwähnt zu werden, daß dieser die Brandtschagung in Dörsel sozusagen vor den Augen des ganzen Dorfes vorgenommen hat. Der vor dem Pfarrhause sitzende Droschkenfürher und der als Begleiter des Gauners engagierte Dienstmann werden wohl vorübergehenden Vorbewohnern geeignete Anbeutungen gemacht haben, „es sei eine höherer Polizeibeamter beim Pfarrer“ u. c. u., kurz und gut, während der Gauner im Pfarrhause seine „Geschäfte“ abwickelte, hatte sich eine Anzahl von Gaffern, die nirgend fehlen, wo es etwas zu sehen giebt, eingefunden, um den Schluß der Geschichte abzuwarten. Das hat aber den Schwindler, als er seine „dienstlichen Geschäfte“ erledigt hatte und zum Wagen zurückkam, seinen Augenblick aus der Fassung gebracht. Mit würdevoller Ruhe gab er das Zeichen zum Abfahren und dankte gnädig winkend den zum Abschied grüßenden Ortsbewohnern.

Bromberg, 7. Dezember. (Personalie.) Der Regierungsrath Schotte in Bromberg ist an die Regierung in Köln verlegt.

### Lokales.

Thorn, 8. Dezember 1888. — (Todesfall.) Heute Vormittag ist hier selbst Herr Oberbürgermeister a. D. Wiffelink nach langer Krankheit an einem Herzschlage verstorben.

— (Bestätigung.) Die Wahl des Rittergutsbesizers v. Boltens zum Kreis-Deputirten des Kreises Kulm auf eine 6jährige Amtsperiode ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen bestätigt worden.

— (Die Budget-Kommission des Reichstages) bewilligte gestern die Forderungen für eine schuflichere Bäckerei in Thorn und für ein Lazareth in Strasburg Westpr.

— (Zur Beachtung.) Das hiesige bisherige Central-Melde-Bureau führt nach den Bestimmungen der neuen Heerordnung die Bezeichnung „Königliches Haupt-Melde-Amt Thorn“. Da hier außerdem noch das städtische Melde-Amt existirt, so darf bei Zuwendungen an diese Aemter die nähere Bezeichnung „Königliches“ oder „Städtisches pp. Amt“ nicht auf der Adresse vergessen werden.

— (Zugabgangstafeln auf den Bahnhöfen.) Von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg ist eine Umschreibung der Zugabfahrtsstafeln angeordnet worden; dieselben sollen so eingerichtet werden, daß neben der Abfahrtszeit auch noch die Ankunftszeit der Züge vermerkt wird. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Kourierzüge sollen mit rothen Ziffern und die der Personen- und gemischten Züge mit schwarzen Lettern bezeichnet werden.

— (Die Steppenländer) sind wieder von Deutschland nach ihrer asiatischen Heimath abgezogen. Unsere Jäger und Jagdreunde sind damit um die schöne Hoffnung, die heimische Jagd um ein neues Füllgelwid bereichert zu sehen, betrogen.

— (Kolonial-Ausstellung.) Zu unserer großen Freude erfahren wir, daß die Deutsche Kolonial-Gesellschaft ihre Ausstellung auf dem Rathhaussaale noch bis zum 13. d. Mts. geöffnet halten will. Die Einnahmen dieser Tage von Montag bis Donnerstag soll dem Kaiserhaus allein zu Gute kommen, da die Kosten der Ausstellung schon gedeckt sind und ein Ueberfluß bereits vorhanden ist.

— (Fechterverein für Stadt und Kreis Thorn.) Die gestern Abend in Nicolaischen Lokale stattgefundene Generalversammlung war ziemlich zahlreich besucht und wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Photographen Wach als geleitet. Auf der Tagesordnung stand als erster Gegenstand: Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins. Der Vorsitzende schickte zu diesem Gegenstande voraus, daß das Vereinsjahr 1888 in finanzieller Beziehung ein ungünstiges gewesen sei. Einestheils hätten in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Landestrainer nicht soviel Feste wie sonst arrangirt werden können und andererseits wäre die Thätigkeit, welche die Fechtmeister entwickelten, eine minder regere als in den Vorjahren gewesen. Der Vorsitzende beklagte insbesondere, daß die

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Mittwoch-Abende des Vereins jetzt weniger als früher besucht werden; gerade diese Abende seien von Bedeutung dadurch, daß sie den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zum engeren Anschluß und zum Austausch ihrer Meinungen und Ideen geben. Weiter sprach der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß in letzter Zeit im Verein persönliche Bestrebungen herorgetreten seien, welche der Eintracht unter den Vereinsmitgliedern und der Entwicklung des Vereins schaden. Der Rendant des Vereins, Herr Cigarrenfabrikant Weinmann verlas hierauf den Rechenschaftsbericht, welcher die Zeit vom Februar 1888 bis Dezember 1888 umfaßt. In dieser Zeit hat betragen die Gesamt-Einnahme 4689,57 Mk., die Gesamt-Ausgabe 4492,66 Mk. Der vorhandene Kassen-Baarbestand belief sich auf 66,42 Mk. Das Vereinsvermögen, welches auf der städtischen Sparkasse angelegt ist, beträgt 2999,16 Mk., ohne die Zinsen pro 1888. Mitglieder zählt der Verein 450. Die Versammlung nahm von dem Rechenschaftsbericht Kenntnis. Der Revisor des Vereins, Herr Dachdeckermeister Kraut gab eine Nachweisung, wie oft die Sitzungen des Vorstandes und des Engeren Ausschusses sowie die der Festeinnehmer von den einzelnen Vorstandsmitgliedern und Festeinnehmern besucht worden sind. Aus der Nachweisung, von der gleichfalls Kenntnis genommen wurde, geht hervor, daß die Festeinnehmer sich an ihren Sitzungen nur schwach beteiligen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Vorstandes, des Engeren Ausschusses und der Rechnungsrevisoren. Die Wahl erfolgte für den Vorstand und den Engeren Ausschuß per Stimmzettel, für die Rechnungs-Revisions-Kommission per Affikation. Der bisherige Vorstand bestand aus den Herren Wachs, Böhmer, Franke, Warnke, Kraut, Weinmann und Ziehe. Wiederbezw. neu gewählt wurden die Herren Wachs (1. Vors.), Böhmer (2. Vors.), Lehrer Kling (1. Schriftführer), Fejerabend (2. Schriftführer), Kraut (Revisor), Weinmann (Rendant) und Ziehe (Materialien-Verwalter). Der bisherige erste Schriftführer, Herr Franke, hatte eine etwaige Wiederwahl abgelehnt. Der Engere Ausschuß bestand bisher aus den Herren Gohn, Salomon jr., Zwieg, Bonin, Labes sen., Fejerabend und Friseur Hoppe. Wiederbezw. neu gewählt wurden die Herren Salomon jr., Schmeidler, Geschäftsführer Hoppe, Bonin, Geißle, Zwieg und May. An der Wahl des Vorstandes beteiligten sich 28, an der des Engeren Ausschusses 30 Herren. Schließlich wurden zu Rechnungs-Revisoren die Herren Brunnenbauer Schulz und Restaurateur Nicolai gewählt. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß die neu gewählten Mitglieder des Vorstandes und des Engeren Ausschusses ihr Amt mit dem 1. Januar anzutreten und bis dahin die Würde eines Festeinnehmers zu erwerben haben. Ferner empfahl der Vorsitzende die Vereins-Sammelblätter, von denen 24 in öffentlichen Lokalen bereits ausgestellt sind, während 9 Stück noch nicht verandt haben werden können. Anträge der Mitglieder waren nicht eingegangen. Nachdem die Versammlung auf Anregung des Herrn Geißle dem Vorstande ihren Dank für dessen Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

Richard Türschmann, der berühmte Recitator, wird, wie schon erwähnt, am Montag in der Aula des Königl. Gymnasiums Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ vortragen. Wer ist Türschmann? So mögen Viele, namentlich die Jüngeren unter uns, fragen. Sie werden kaum wissen, daß Türschmann seit mehr als drei Jahren in den größten Städten Deutschlands unter dem einflussreichen Beifall der ersten Künstler und der Elite des Publikums seine Shakespeares- und Sophokles-Recitationen vorführt, daß er überall das überwiegendste Lob, ja wahre Begeisterung geerntet hat. Türschmann's Kunst haben Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, der als Kronprinz ihn in sein Palais lud, König Johann und König Albert von Sachsen geehrt. In Leipzig, dem Pleiße-Athen, war nach Türschmann's erstem Auftreten die Begeisterung so groß, daß man ihm sofort das Gewandhaus zur Verfügung stellte; der Gesangsverein „Melodia“ brachte ihm einen Fadelzug nebst Ständchen dar und die „Illustrirte Ztg.“ widmete ihm eine besondere Nummer. Seinen Ruhm hat Türschmann auch nach Wien, Petersburg und London getragen. — Das gebildete Publikum Thorns wird es sicher zu würdigen wissen, daß es ihm vergönnt ist, den berühmten Mann in den Mauern unserer Stadt zu hören.

(Konzerte.) Die Kapelle unserer Gler gibt morgen, Sonntag, Abends im Schützenhaus-Saale ein Konzert und die Kapelle der 12er konzertirt nachmittags im Viktoria-Saale.

In den heftigen Pfefferkuchen-Fabriken herrscht jetzt eine sehr rege Thätigkeit. Auch die Sonntage und Nächte müssen zur Hülfe genommen werden, um die bestellten Waaren zum Weihnachtsfeste fertigzustellen.

(Schwurgericht.) Sitzung vom 8. Dezember. Heute wurde die fünfte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Ausgelooft wurden als Geschworene für die heutige Sitzung folgende Herren: Eisenbahnbetriebsleiter Johannes Witt-Thorn, Kreis-Schulinspektor Winter-Driesen, Eisenbahnbetriebssekretär Wilhelm Künzler-Moder, Königl. Domänenpächter Klopisch-Althausen, Gutsbesitzer Albert Jagemann-M. Summe bei Strassburg, Rentier Ludwig Schmidt-Kulm, Amtsvorleser Jakob Schiele-Wulowitz, Kaufmann Otto Danielowski-Obbau, Kreis-Physiater Stöhr-Thorn, Freischule Hermann Kant-Lemberg, Gutsbesitzer Carl Neumann-Wimsoorf und Gutsbesitzer Robert Schöneich-Bienewitten. Es wurde gegen den Infirmen Michael Treidel aus Gr. Plomenz, z. Z. hier in Untersuchungshaft, verhandelt. Derselbe war angeklagt, dem Nittergutsbesitzer v. Koerber in Gr. Plomenz in der Nacht zum 23. September d. J. eine Scheune vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte gestand das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. Der Ankläger Friedrich Dombrowski aus Olzatz, Kreis-Löbau, z. Z. hier in Haft, welcher desselben Verbrechens angeklagt war, wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. — Als Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft fungirte in der heutigen Sitzung Herr Gerichts-Assessor Haupt.

(Warnung.) Es sind hier in letzter Zeit mehrere Fälle vorgekommen, in denen nach Begräbnissen Leute ins Trauerhaus gegangen sind und Gebühren für das Läuten der Glocken von den Leidtragenden gefordert haben. Diese Leute sind Betrüger, denn sie erhalten vom Glöckner, der sie zur Hilfeleistung beim Läuten engagirt, die Gebühren, und dieser erhält wiederum seine Gebühren von dem Glöckner, der das an die Kirchentafel gezahlt wird. Man gebe also solchen Leuten Nichts! — (Abgesagter Dieb.) Der Arbeiter Witkowski von hier bot gestern auf der Kulmer Vorstadt einem Droickentischer Inletzzeug zum Kauf an. Dem Käufer kam die Sache verdächtig vor und er machte sich schleunigst auf den Weg, um Polizei zu requiriren. Als er mit einem Polizeibeamten zurückkehrte, war aber Witkowski schon verschwunden. Es gelang der Polizei trotzdem, den W. zu ermitteln und in Haft zu nehmen. In Verhör genommen, gab W. zuerst an, er habe das Inletzzeug gefunden. Da diese Angabe natürlich keinen Glauben fand, ließ er sich zu einem offenen Geständniß herbei. Er gestand, daß das Zeug aus einem Ballen stamme, den er von einem Wagen des Expediteurs N. der an der Weichsel stand, stahl. Der Ballen enthielt drei kleine Rollen Feig; nur eines nahm W. davon, die anderen ließ er liegen. Ein Theil gestohlenen Inletz ist bereits beschlagnahmt worden, als W. schon vor einigen Tagen den Versuch machte, von dem Raube etwas zu veräußern. Damals entwichte er den Händen der seine Spur verfolgenden Polizeibeamten. Nachdem die Polizeibehörde sich nunmehr seiner verschert hat, wird er der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 9 Personen. — Wegen Prügelei und Störung der Nachtruhe sind 3 Personen in eine Polizeistraf von je 6 Mk. genommen worden.

(Gefunden) ist ein Stubenbischel in der Jakobsvorstadt, eine Infanterie-Extramütze auf der Kulmer Vorstadt und ein Lederkurt und ein Taschenmesser in einem Geschäftslökal. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Winde-pegel betrug 1,36 Mtr. — Angekommen ist Dampfer „Weichsel“.

Militärisches.

Wie in Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat man auch in Frankreich der Reform der Ausrüstung der Infanterie seine Aufmerksamkeit zugewandt. Das Bulletin officiel du ministere de la guerre veröffentlicht eine neue Ausrüstungsvorschrift für die mit dem Lebel-Gewehr bewaffneten Fußtruppen, welcher wir entnehmen, daß in Frankreich gerade so wie in Deutschland zwei Gesichtspunkte maßgebend waren: Erleichterung des vom Soldaten zu tragenden Packes, insofern dessen die Möglichkeit einer Erhöhung der Munitionsmenge. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, daß bisher je vier Mann ein Kochgeschirr hatten. Künftighin wird jeder französische Soldat sein eigenes Kochgeschirr haben. Das französische Kochgeschirr besteht aus einem kleinen Feldkessel nebst Einsagnapf und Deckel; der Einsagnapf paßt genau in den Kessel, so daß beim Tragen keinerlei Klappern zu befürchten ist. Die neue Feldflasche ist aus Leder und hat eine birnenförmige Gestalt. Der trichterförmige Flaschenhals besteht aus Horn und ist durch einen Korkstopfen geschlossen. Getragen wird die Feldflasche an einem braunledernen Umhängeriemen, also nach alter Art. Die verschiedensten Zweige der französischen Industrie sind jetzt vollauf beschäftigt, die neue Ausrüstung für anderthalb Millionen Soldaten herzustellen.

Männigfaltiges

Berlin, 3. Dezember. (In Bezug auf die Verbreiterung der Friedrichstraße) ist heute vom Kaiser an den Berliner Magistrat ein Schreiben eingegangen, durch welches die Genehmigung zur Anlage einer Pferdebahn in der Friedrichstraße über die Linden hinweg abgelehnt wird, da die projektierte Breite doch für den vorhandenen Verkehr zu gering sei. Es würde jedoch der Ueberschreitung der Linden mittelst der Pferdebahn an einer anderen Stelle derselben voraussichtlich nichts im Wege stehen und würden dieserhalb neue Projekte vorzulegen sein.

Berlin, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Die Berliner Universität zählt während des jetzigen Winterhalbjahres 5790 Studenten. Davon entfallen 840 auf die theologische, 1585 auf die juristische, 1456 auf die medizinische und 1909 auf die philosophische Fakultät. Außerdem zählt die Universität 1895 nichtimmatrikulirte Hörer. — Die Vorstellungen im Königl. Schauspielhaus in Berlin, welches seit längerem einer unflüchtigen inneren Umgestaltung unterzogen wird, werden am 12. d. M. wieder beginnen. — Durchgebrannt mit 4000 und einigen hundert Mark ist ein Lehrling aus einem in der Mittelstraße belegenen Bankgeschäft. Von Seiten der Polizei wird auf den jugendlichen Defraudanten eifrig gefahndet, und es sind alle Vorkehrungen getroffen, um ihm die Flucht in's Ausland zu verlegen.

Berlin, 6. Dezember. (Zum Projekt der Friedrichstraßen-Verbreiterung.) Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Projekt der Verbreiterung der Friedrichstraße für jetzt fallen zu lassen, da die dafür aufzubringende Summe von 3 1/2 Millionen gegenüber anderweitigen nothwendigen Ausgaben zu hoch sei und die Pferdebahngesellschaft den geforderten Beitrag von 3 1/2 Millionen abgelehnt habe.

Darjeeling, 24. November. (Der Feldzug Englands gegen Thibet.) Ueber den Verlauf dieses Krieges erhält die „Köln. Volks-Zeitung“ zwei Briefe aus Darjeeling, eines der englisch-indischen Besitzungen am Südbahange des Himalaja vom 22. und 24. Oktober d. J., welchen wir Folgendes entnehmen: Oberst Graham, heute General, welcher die englischen Truppen befehligte, erkannte in diesem Grenzgebiete auf Grund der Dertlichkeiten als das einzig Richtige, daß er das Heer der Thibetaner auf die Südfseite des Gebirges locke und durch seitlichen Angriff in einen der Engpässe dränge, wo er leichtes Spiel gegen sie haben würde. Voll Vertrauen auf ihre Ueberzahl und von Geringschätzung für die Gurthas, Pioniere und einige Hundert junger europäischer Soldaten durchdrungen, sammelten sich die Thibetaner am 24. September bei Morgengrauen am Eingang des Engpässes von Tukola und rückten dann sorglos bis auf zwei Meilen vor Gnatong, wo das englische Heer lagerte. Gerade dort aber hatte man sie erwartet, um sie echt militärisch zu begrüßen. Nach langer Zeit war die Sonne wieder zum ersten Male in hellem Glanz emporgestiegen und gewährte dem englischen Feldherrn einen schnellen Ueberblick. Er gab den Befehl zum Angriff und ließ seine Mannschaften in drei geschlossenen Kolonnen auf den Feind marschiren. Gleich bei der ersten Salve entfiel den Thibetanern aller Muth; sie wandten sich zu jähler Flucht, wobei sie ihre Gabelbüchsen und ihr Gepäck von sich warfen. Es war ein schreckliches Durcheinander! Dazu warf die englische Artillerie ihre Bomben in den dichten Menschenmüel, welcher sich durch den Engpaß wälzte. Zu Duzenden, zu Hunderten fielen die Flüchtlinge — die Schüsse richteten ein fürchterliches Blutbad an. In wenigen Minuten zählte man 400 Tode, 250 Thibetaner wurden gefangen. Die Zahl der Verwundeten mußte noch bei weitem größer sein. Bis zum Engpaß von Zeylep setzten die Sieger die Verfolgung fort und schlugen dort nachmittags 2 Uhr ihr Lager auf. Am Tage nach der Schlacht drangen die Engländer in das Thal des Chumbi-Flusses vor und hatten sehr rasch Kinchagong erreicht, wo das Hauptquartier der Thibetaner sich befand. Aber der Ort mit seinen reichen Vorräthen an Lebensmitteln und seiner massenhaft angehäuften Kriegsmunition war in aller Hast von dem Feinde verlassen worden, ohne daß dieser den geringsten Widerstand versucht hätte. Die ganze Armee von 10 000 Mann, der Generalstab und all die stolzen Lamas waren geflohen, wie vom Erdboden verschwunden vor einer Hand voll englischer Soldaten! Auf ihrer regellosen Flucht hatten die Thibetaner etwas unterhalb Kinchagong eine Brücke über den Moku-Fluß geschlagen, so eilig, als die Noth es gefordert. Das Bauwerk hielt darum auch nicht lange Stand, als die Menschenmassen sich auf ihm drängten, und ein großer Theil der unglücklichen Flüchtlinge versank in die Fluthen. Alles das vermehrte nur noch den Schrecken der Thibetaner und trieb sie in noch eifrigerer

Flucht auf Phari und Hoch-Thibet zu; immer noch glaubten sie sich verfolgt und bedrängt durch die furchtbaren Nothdröcke und ihre schreckliche Artillerie von sechs Kanonen, welche so unbarmherzig unter ihnen ausgeräumt hatten. Um aber doch den Engländern wenigstens einigermaßen zu schaden, brannten die Flüchtlinge alle am Wege liegenden Vorrathshäuser nieder, aus denen die Sieger sich hätten verproviantiren können. Doch die Engländer machten im Hauptquartier Kinchagong Halt. Die zahlreichen dort aufgespeicherten Risten mit Pulver wurden in den Fluß geworfen und die gefundenen Gabelbüchsen unbrauchbar gemacht. Nach Vollendung dieser Vernichtungsarbeiten trat die Kolonne langsam den Rückmarsch auf Zeylep und Gnatong an. Während dieses dreitägigen Feldzuges verloren die englischen Truppen auch nicht einen einzigen Mann. Nur ein Gurtha-Soldat und acht Pioniere wurden mehr oder weniger verwundet. Dem Oberst Bromhead, welcher sich unbefangener Weise mit einem Thibetaner in einen Kampf Mann gegen Mann eingelassen hatte, wurde die rechte Hand glatt abgehauen. Angesichts der gänzlichen Niederlage seiner Truppen wird dem Groß-Lama von Thibet nichts anderes übrig bleiben, als sich den Bedingungen des Siegers zu fügen. So hat denn die englische Kanone die Thore von Thibet und von Lhasa der europäischen Zivilisation eröffnet.

(Ueber einen betrübenden Unglücksfall auf dem Rhein) berichtet ein Straßburger Telegramm von gestern: Gestern (5. Dezember) waren der Bürgermeister, fünf Gemeinderäthe und zwei Waldhüter der badischen Gemeinde Altenheim auf das linke Rheinufer hinübergefahren, um in dem hier belegenen Gemeindewalde Holz auszuzeichnen. Bei der Rückkehr gegen Abend gerieth der Kahn in Folge dicker Nebels in einen Strudel und kenterte. Sieben Personen ertranken, nur einer der Gemeinderäthe rettete sich durch Schwimmen.

(Kennzeichen der Nationen.) Granier de Cassagnac sagt: Um bei einem Fremden zu erkennen, ob er ein Franzose sei, braucht man bloß zu sehen, wie viel Brod er beim Essen verzehrt. Der Franzose nimmt wenigstens zweimal mehr als ein Deutscher und viermal mehr als ein Engländer. In Holland reicht man Brodschnitten umher, nicht dicker als dünne Schinkenscheiben, in England Brotsamenwürfel, nicht größer als ein Fingerhut. Russen, Türken und Griechen essen fast gar kein Brod, die wahren Brodesser sind die Spanier, Italiener und vor Allen die Franzosen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 7. Dezember. Der Papst empfing heute die Prinzessin Friedrich Karl mit Gefolge, welchem sich der preußische Gesandte bei dem Vatikan, v. Schölzer, angeschlossen hatte.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse.“ Berlin, 8. Dezember. Wie die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mittheilt, fanden von Mittwoch bis Freitag heftige Kämpfe gegen die Rebellen bei Bagamoyo statt.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with 3 columns: Item, 8. Dez., 7. Dez. Includes entries for Fonds, Russische Banknoten, Weizen, Roggen, Spiritus, etc.

Königsberg, 7. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,00 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,50 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 38,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 39,00 M. Br., — M. Gd., — M. bezahlt.

Berlin, 7. Dezember. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt standen zum Verkauf: 529 Kinder, 967 Schweine (darunter 80 Bafonier), 711 Kälber, 103 Hammel. Von den Kindern wurden ca. 240 Stück geringer Waare zu gleichen Preisen wie am letzten Hauptmarkt umgesetzt. In Schweinen verlief der Handel glatt bei gebobenen Preisen und hinterließ keinen Ueberflus. Inländische Waaren erzielten 43 bis 49 Mk. pro 100 Pfd. bei 20% Tara in 2. und 3. Qualität (1a-Waare fehlte). Bafonier erzielte 48-49 Mk. pro 100 Pfd. bei 50 Pfd. Tara pro Stk. Auch der Markt in Kälbern wickelte sich glatt ab. 1a 48-55, 2a 30 bis 46 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen befeuchtet in kurze, ster Zeit Dr. R. Boel's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Boel's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Nachstehend bringen wir die noch gültigen §§ 9 und 10 der Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 25. Januar 1825 (Amtsblatt S. 70 pro 1815) zur Beachtung in Erinnerung:

§ 9. Um die Verbreitung der **Rotkrankheit** durch infizierte Krippen, Rauten, Eimer und Ställe in den Wirthshäusern möglichst zu verhüten, wird es den **Gastwirthen, Krügeren und Ausspannern** zur Pflicht gemacht, auf die bei ihnen unterzubringenden Pferde ein genaues Augenmerk zu richten und kein der Rotkrankheit verdächtiges Pferd aufzunehmen, vielmehr der Polizeibehörde unverzüglich von dessen Ankunft Anzeige zu machen.

§ 10. Desgleichen sind sämtliche **Gastwirthe** und Krüger verpflichtet, in den Gaststätten, Krippen, Rauten, Ställe, sowie überhaupt alles Gerath und Holzwerk, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und vom Krankheitsstoff leicht becontamirt werden kann, **wöchentlich** einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch Gaststätten ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am öftersten weiter verbreitet werden.

Indem wir bemerken, daß die Durchführung dieser Bestimmung öfters polizeilich kontrollirt werden wird, machen wir darauf aufmerksam, daß Säumige Befragung gemäß § 328 des Strafgesetzbuches des deutschen Reiches zu gewärtigen haben.

Thorn den 22. November 1888.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Das im Kreise Thorn, 10 km von dem Bahnhof und der Zuderfabrik Kulmsee, 12 km von dem Bahnhof und der Zuderfabrik Schönsee, an der Chaussee Kulmsee-Schönsee belegene **Kronrentor-Gut Schwirien** mit seinen beiden Vorwerken **Karlshof** und **Jansich**, welches enthält:

- a. an Acker 843,2915 ha
- b. " Gärten 14,1605 "
- c. " Wiesen 73,1731 "
- d. " Weiden und Hütungen 4,1247 "
- e. " Rohrbrüchern 10,7789 "
- f. " Wasserfläche und Gräben 14,2073 "
- g. " Hof und Baustellen 5,1348 "
- h. " Wege und Umland 14,3846 "

zusammen 979,2554 ha  
mit einer auf 85,739 Liter reinen Alkohols contingentirten Brennerei u. einer Ziegelei soll am

**Mittwoch den 12. Dezbr. cr. Vormittags 11 Uhr**

in unserem Sitzungssaale auf 18 Jahre von Johannis 1889 bis dahin 1907 vor unserm Domainendepartementsrath meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelde - Minimum beträgt 28000 Mk. Pachtbewerber haben sich über ihre wirtschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigentümlichen und disponiblen Vermögens von 160000 Mk. vor unserm Domainendepartementsrath spätestens bis zum Tage vor dem Termine glaubhaft auszuweisen.

Die Besichtigung des Ritterguts wird den Pachtbewerbern nach vorangegangener Meldung bei dem Gutsverwalter Herrn Donner gestattet.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur und auf dem Kronrentor-Gute Schwirien eingesehen, auch in Abschrift gegen Erstattung der Kopialien und Druckkosten von uns bezogen werden.

Marienwerder, 10. November 1888.  
**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.  
Withöft.

**Die Uhrenhandlung**

von

**C. Preiss,**

Kulmer- und Schuhmacherstr.-  
Ecke Nr. 346/47,

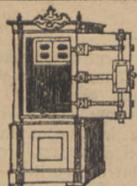
empfehlen ihr größtes Lager zu den billigsten Preisen.

Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Beckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer und Spieldosen.

Lager von

**Gold- und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.**

Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.



**Feuer- u. diebessichere Geldschränke**

empfehlen

**Franz Zährer,**

Eisenhandlung

am Nonnen-Thor.

**Der Weihnachts-Ausverkauf**

hat begonnen.

Breitestrasse 88. **Adolph Blumm.** Breitestrasse 88.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft**

von der **Kulmerstraße** nach der **Breitenstraße Nr. 53,**

im Hause des Herrn **J. G. Adolph**, verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Lokal zu übertragen.  
**J. Witkowski.**

Gänzlicher

**Ausverkauf.**

Wegen Uebernahme einer größeren Ringfabrik in Berlin gebe ich mein Ladengeschäft **vollständig auf** und werden sämtliche am Lager befindliche

**Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren** zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Mein Haus

u. Ladeneinrichtung stehen ebenfalls zum Verkauf.

**Neue Arbeiten u. Reparaturen** werden nach wie vor, wie bekannt, sauber u. billig ausgeführt.

**S. Grollmann,**

Goldarbeiter,

87 Elisabethstrasse 87.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager**  
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit  
**billige Preise**  
empfehlen  
**K. Schall,**  
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

**Muster**

nach allen Gegenden franko.

<b>Zu 4 Mark</b> Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
<b>Zu 2 Mark</b> Sommerstoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	<b>Zu 4 Mark 80 Pf.</b> Stoff zu einem vollkommenen Damenregimental in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene, maßsächtige Weste in lichten und dunkeln Farben.	<b>Zu 6 Mark 60 Pf.</b> Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschbaren und sehr dauerhaften Herrenanzug.
<b>Zu 5 Mark</b> 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive und braun.	<b>Zu 9 Mark</b> 3/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.
<b>Zu 3 Mark 50 Pf.</b> 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug
<b>Zu 3 Mark 75 Pf.</b> Stoff zu einer Joppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	<b>Zu 7 Mark</b> 2/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 10 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 16 Mark 50 Pf.</b> Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxting.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxtings, Valetostoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westentoffe, wasserdicke Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Leders-Neiseroch- und Gabelochstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Kreoside etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt.  
Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**  
(Wimpfheimer & Cie.)



**Künstliche Zähne**  
werden naturgetreu, schmerzlos eingesezt, Zahnschmerz sofort entfernt, angefochtene Zähne plombirt u. j. w.  
**K. Smieszek, Dentist,**  
Neust. Markt 257  
neben der Apotheke.

**Münchener Löwenbräu.**

Generalvertretung:

**Georg Voss - Thorn.**

Ausverkauf: **Baderstraße Nr. 59/60.**

Verkauf in Gebinden in 1/2 und 1/4 Lo.

**Dampf-Schmiede u. Schlosserei**

von **Robert Majewski**

in Thorn III

liefert als Specialität

**schmiedeeiserne Fenster**

zu den billigsten Preisen.

**Königsberger Märzenbier**

aus der Brauerei Schoenbusch,

in Gebinden und Flaschen, zu billigsten Preisen empfiehlt

**B. Zeidler.**

Aus der unterzeichneten Buchhandlung ist vom 15. Dezember d. Jz. ab zum Preise von 3 Mark zu beziehen:

**Waldleben.**

Neue Märchen mit 4 Buntdruck-Bildern

für das Alter von 10-16 Jahren

von **Helene von Alt-Stutterheim.**

Eine anmuthige Festgabe, so recht geeignet unter dem Weihnachtsbaum zu liegen. Ihr Inhalt athmet Waldesduft und Waldfrische, und sei hiermit allen Freunden des Waldes warm empfohlen.

Mittler'sche Buchhandlung von **A. Fromm** in Bromberg.

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**

Culmerstrasse 306/7.

**Billigste Feuerung!**

ohne Ruß und Rauch, Grudekochen und Grudekoks, sowie

**Universal-Kohlenanzünder**

empfehlen **J. Czarnecki-Jakobstraße.**

**Mähmaschinen!**

Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichsten hocharmigen

**Vogel-Maschinen**

(System Singer) unt. foulant. Bedingungen. Reparaturen schnell, sauber und billig.

**S. Landsberger, Gerstenstr. 134.**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager**

von **Adolph W. Cohn**

**Thorn Coppersstr. 187**

empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

**Hochfeine**

graue geschälte

Victoria-

kleine

empfehlen

**Kocherbsen**

**Amand Müller,**

Schillerstr. 430.

**Schwarze Cachemirs**

empfehlen

**Carl Mallon.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** offerire nachstehende Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen:

**Ba. Kaisermehl**

von der Königl. Mühlen-Administration zu Bromberg und aus ungarischen und Bester Mühlen, außerdem alle anderen Sorten Mehl.

**Mazipan-Mandeln**

(auf Wunsch gerieben),

**Rosinen, Sultaninen,** frisch und groß,  
**neue Wall-, Lambert- u. Paranüsse.**

**H. Simon,**

Breitestrasse.

**Küchenhandtücher**

offerirt zu sehr billigen Preisen **A. Böhm, Brückenstr. 11.**

**Universal-Waschmaschinen.**

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259. Ueberragend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, empfiehlt **A. Seefeld, Gerechtigk. 127.**

**Cocosläufer**

zu sehr billigen Preisen. **A. Böhm, Brückenstr. 11.**

**Mieths-Verträge**

sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdrucker.**

**Thorner Marktpreise**

Benennung	Menge	höchster Preis	
		M. S.	M. P.
Weizen	100 Kilo	16 50	17 50
Roggen	"	13 00	14 50
Gerste	"	11 50	13 50
Safer	"	12 50	13 50
Eupinen	"	6 00	8 00
Wicken	"	10 00	11 00
Stroh (Nicht)	"	5 00	6 00
Heu	"	5 50	6 00
Erbsen	"	13 00	17 50
Kartoffeln	"	4 50	5 00
Weizenmehl	50 Kilo	9 50	14 60
Roggenmehl	"	7 00	11 60
Mittelsch v. d. Meule	1 Kilo	90	1 00
Bauchfleisch	"	70	80
Kalbfleisch	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	1 40	1 60
Geräucherter Speck	"	80	90
Sammlfleisch	"	1 80	2 40
Spek	"	2 80	3 00
Eier	Schock	—	—
Karpfen	1 Kilo	—	1 00
Hale	"	—	1 80
Zander	"	—	1 00
Hechte	"	—	1 00
Barfische	"	—	1 00
Schleie	"	—	1 00
Mleie	"	—	50
Milch	1 Liter	—	10
Petroleum	"	—	22
Espiritus	"	—	1
Espiritus (denaturirt)	"	—	40

**Täglicher Kalender.**

	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1888.							
Dezember . . .	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889.							
Januar . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 14. Dezember 1888 von Vorm. 10 Uhr ab sollen in Raeschke's Gasthause zu Schulitz von dem neuen Einschlage folgende Kiefernbaumhölzer aus den Beläufen

1. Krossen: Jagen 2, 14, 22, Wegeauftrieb ca. 50 Stück III.—V. Taxklasse;
2. Rabott: Jagen 103, Wegeauftrieb, ca. 50 Stück III.—V. Taxklasse;
3. Grünsee: Jagen 179, Schlag, ca. 500 Stück III.—V. Taxklasse, 60 Bohlstämme, 50 Stangen I. Klasse;
4. Seebruch: Jagen 98, Schlag, ca. 350 Stück III.—V. Taxklasse, 145 Bohlstämme, 40 Stangen I.—II., Jagen 38, Schlag, 45 Stangen I.—III, sowie aus dem ganzen Revier 300 Km. verschiedene Kiefernbaumhölzer

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeteilt werden. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an dem im Termin anwesenden Rendanten geleistet. Schulitz den 8. Dezember 1888.

Der Oberförster.  
Nickelmann.

# Bekanntmachung der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda pro IV. Quartal 1888/89.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine.			Anfangszeit der Termine.	Versammlungsort.
	Januar	Februar	März		
Ganzes Revier	9	20	20	Vorm. 11 Uhr	Neumann'sches Gasthaus zu Gorzno
dto.	16	6	6	dto.	Krebs'sches Gasthaus zu Bartnicka.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 5. Dezember 1888.

Der Königliche Oberförster.  
Kodegra.

# Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markte hier selbst ein starkes Arbeitspferd öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 8. Dezember 1888.  
Meyer,  
Gerichtsvollzieher fr. A.

# Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gute Katharinenstur 400 Meter Kloben- und Knüppelholz, sowie verschiedene Mobiliar als: ein Pianino, Sopha, zwei Sessel u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 8. Dezember 1888.  
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

# Auktion.

Dienstag den 11. d. Mts. um 11 Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markt und Marienstr.-Ecke einen russ. Doppelpenny (tragende Scheckstute) 6jähr., zu jedem Zweck sich eignend, sowie 1 Arbeitswagen und Geschirr versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.  
Das zur John Hoffmann'schen Konkursmasse (früher Geschw. Bulinski) gehörige

# Waarenlager,

bestehend aus

Putz-, Woll- und Kurzwaaren,

wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlaue, Verwalter.

Neue franz. Wallnüsse,

„ sicil. Lambertnüsse,

„ Para-Nüsse,

gr. ausgeuchte Marzipan-Mandeln

ff. Puderzucker,

beste Raffinade

in Broden und gemahlen,

feinste Succade

billigt bei

Heinrich Netz.

Familien-Nachrichten,

als: Verlobungs- u. Vermählungs-,

geburts- u. Todes-Anzeigen

fertigt sauber und schnell

C. Dombrowski, Buchdrucker.

# Ausverkauf

meines

# Pelzwaaren-Lagers.

Muffen, Kragen, Barettts für Damen und Kinder.

Pelz- und Stoffwintermägen für Herren und Knaben.

Billigste Preise.

C. Kling Ww.,

Nr. 5 Ecke der Brückenstrasse Nr. 5.

# M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt (Kommandanturseite)

empfiehlt nachstehende zu praktischen

# Weihnachts-Geschenken

sich eignende Artikel in großer Auswahl zu herabgesetzten außerordentlich billigen Preisen.

Trifotagen (nach Prof. Jäger), gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kinderhütchen, woll. Tücher, gestr. Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Kapotten, Sandshuhe,

Strümpfe, Socken, Chemisettts, Kragen, Manschetten, Schlipse, Schürzen, Korsetts, Mägen (in Kartons), Pelzerinnen, Regenschirme, Trifot-Tailen u. s. w., u. s. w.

Altstadt Nr. 296. Geschw. Bayer. Altstadt Nr. 296.

Anfertigung eleganter u. einfacher Costumes. Geschmackvollste Ausführung von Balltoiletten.

Größte Auswahl in Ballblumen u. Federarrangements vom einfachsten bis elegantesten Genre.

# Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern verschiedene harmonisierende Arten mischen,
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem Samowar (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Samowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die besten chinesischen Theesorten verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per russ. Pfd., Blätter- und Blüten-Thee zu Mk. 7 1/2—12 pr. Pfd. stets auf Lager.

Samowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von 1 1/2—25 Liter Inhalt, verlaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustriertem Preisverzeichnis. Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische Thee-Handlung



B. Hozakowski

13 Brückenstr. THORN Brückenstr. 13.

# Mey's Abreiß-Kalender für 1889

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer. Bester Almanach für die deutsche Familie.

Drei verschiedene Ausgaben.

Für die 3 Bilder zu Mey's Abreiß-Kalender 1889 sind von

Mey & Edlich 4000 Mark Prämie gezahlt worden.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monattage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt und vereinigt somit Mey's Abreiß-Kalender für 1889 großen praktischen Werth mit den mannigfachen Anregungen des Geistes und Herzens.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachtsgeschenk.

Preis für einen einzelnen Kalender: 50 Pfennige.

Bei Abnahme von zwei Stück: 40 Pfennige das Stück.

Alle 3 Ausgaben, also 3 Stück, zusammen: 1 Mark.

Verkauf von Mey's Abreiß-Kalender

in Thorn bei F. Menzel

oder vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

# 14000 Mark

bei absoluter Sicherheit zu 4 1/2% zu vergeben. Näheres durch C. Pietrykowski, S. A., Thorn, Neust. Markt 255 II.

# Harte Salamiwurst

à Bünd 90 Pf., größere Posten noch billiger, empfiehlt E. Guiring, Gerechteste.

Alle Concertviolen 3. maß. Pr. verk. Korb.

Vorzüglich gut sitzende Korsetts Geschw. Bayer.

Echte Sarzer Kanarienvoller empf. Neubauer, Lehrer, Brombergerstr. 14.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigt S. Bry.

# Stellengefuch.

Ein j. Mädchen, welches den 1/2. Kursus im Lette-Verein durchg. u. gute Zeugnisse hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. unt. M. M. in der Exp. d. Btg.

Eine gesunde

# Amme

kann sich sofort melden Coppernikusstr. 232, 2 Tr.

# Ein Bauschreiber,

aber nur mit guter Handschrift und Fähigkeitenbeweisen versehen, findet vom 1. Januar l. Js. Stellung bei M. Zebrowski, Pautenburg.

Ein geübter

# Kanzlist

wird gesucht von Dr. Stein, Rechtsanwält.

# 1 Schlossergesellen

u. 2 Lehrlinge sucht F. Radeck, Schlosserstr., Moter.

Zu verm. 2 fein möblirte Zimmer ev. mit 3 Vurichengel. Väterstr. 227, 1. Etage.

# Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April 1889 zu verm. Kulmerstr. 334 II. Grau.

Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 7b sind per 1. Oktober große herrschaftlich eingerichtete Wohnungen nebst Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung zu vermieten. Die Villa steht event. zum Verkauf.

Herrschafliche Wohnungen von sofort oder später zu vermieten. A. Majowski, Bromberger Vorstadt.

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Vankstr. 469.

# Bache 49

ein möbl. Zim. m. a. o. Beköst. zu verm. Ein g. m. Zim. zu verm. Väterstr. 77, 3 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Kulmerstr. 334 II.

Eine Wohnung möblirt und unmöblirt zu vermieten. Tuchmacherstr. 183.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Vurichengelaf part. z. verm. Kulmerstr. 319

1 g. m. B. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 174.



Die Eröffnung meiner

# Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an.

Dieselbe bietet eine überraschend grosse und gediegene Auswahl in Büchern, Musikalien, Kunstgegenständen, Papierwaaren, Albums etc. etc. und halte mein bedeutendes Lager bestens empfohlen.

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

# Krieger Verein.

Sonntag den 9. Dezember

Morgens 11 Uhr

Appell

im Nicolai'schen Lokal.

Thorn den 8. Dezember 1888.

Krüger.

# Krieger Verein.

Montag den 10. d. M. Abends 8 Uhr

Appell

im Nicolai'schen Lokal.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.

Thorn den 6. Dezember 1888.

Krüger.

# Richard Türschmann.

In der Aula des Gymnasiums

Montag den 10. Dezember

Abends 7 1/2 Uhr:

Kaufmann von Venedig

von Shakespeare. Eintrittskarten: nummerirt à 1,50, unnumm. à 1,00 Mk., Schüler à 75 Pf. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

# Schützenhaus-Saal.

Sonntag den 9. Dezember cr.

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pommer. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Friedemann, Kapellmeister.

# Victoria-Saal.

Sonntag den 9. Dezember cr.

Streich - Concert

der Kapelle des 4. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. —

Entree à Person 30 Pfennig.

Müller.

# Glaschenbiere:

Münchener Löwenbräu,

Braunsberger Bergschlößchen,

Schoenbuscher Märzen,

Thorn's Lagerbier,

Gräber Bier,

Engl. Porter

empfiehlt

# M. Kopczynski,

Thorn's Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Korsetts

in vorzüglich gut sitzenden Facons empfehlen Schoen & Elzanowski.

Reitpferd.

Ein Wallach, Grauschimmel, 5jährig, 5jährig, sehr gut geritten, militär- und zugfromm, einspannig gefahren, steht zum Verkauf. Näheres

Palm, Stallmeister, Bachestraße Nr. 16h, 2 Tr.

Eine Beilage von B. Hozakowski-Thorn, betr. „Russische Thee-Handlung“, liegt der heutigen Nummer der „Thorn'sche Presse“ bei, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

# Herrmann Seelig

84 Breitestr. **THORN** Breitestr. 84.

Specialität

für elegante Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

## ==== Großen ====

# Weihnachts-Ausverkauf.

Als hervorragend billig empfiehlt die Firma nachstehend aufgeführte Artikel, welche sich als wirklich praktische und nützliche Weihnachts-Geschenke eignen.

Die für den Ausverkauf bestimmten Gegenstände befinden sich in besonderen Abteilungen meiner Geschäftsräume, und werden zu sehr billigen, aber streng festen Preisen verkauft.

### Abteilung für Kleiderstoffe.

- 1 Partie Vigogne Warps, sonst 30 Pf. jetzt 20 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Eskimo Lamas, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. und 35 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Matlassés in allen modernen Farben, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. p. Elle.
- 1 Partie Cachemir Faconné, doppelbreit, in sämtlichen modernen Farben, solid im Tragen, sonst 1,00 Mk. jetzt 60 Pf. pro Elle.
- 1 Partie Cachemir rayé, in grossem Farbensortiment, doppelbreit, sonst 90 Pf. und 1,00 Mk. jetzt 50 und 60 Pf. pro Elle.
- 1 Partie schwere Tuchstoffe, ganz besonders für Eiskostüme geeignet, in sämtlichen Tuchfarben vorrätig, sonst 1,20 und 1,50 jetzt 70 und 90 Pf. p. Elle.
- 1 Partie abgepasste Roben, haute nouveauté, 4 Mtr. glatt, 4 Mtr. gestreift, sonst 15,00 Mk. jetzt 9 Mk. pro Robe.
- 1 Partie reinwollener Croisés und Cheviots in allen Farben, sonst 1,00 und 1,20 Mk. jetzt 75 und 80 Pf. pro Elle.
- 1 Partie hochelegante abgepasste Roben, sonst 30—36 Mk. jetzt 15—18 Mk.

### Abteilung für Seidenwaaren.

- 1 Partie reinseidene Merveilleux, sonst 2,40 Mk. jetzt 1,50 Mk. pro Elle.
- 1 Partie coul. Seidenplüsch in allen Farben, sonst 2,00 Mark, jetzt 1,35 Mk. pro Elle.
- 1 Partie gestreifte Seidenplüsch, sonst 2—3 Mark jetzt 1,35—2,00 Mk. p. Elle.
- 1 Partie Seiden-Pekings, haute nouveauté, ganz schwere Qualität, sonst 4,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Elle.
- 1 Partie extra schwere, ganz reinseidene Merveilleux, garantirt für gutes Tragen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,80 Mk. pro Elle.

### Abteilung für Leinenwaaren.

- 1 Partie Hausmacherleinen, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. pro Elle.
- 1 Partie PP Creas, rein Leinen, sonst 70 Pf. jetzt 50 Pf. pro Elle.

- 1 Partie Kaffee- und Theegedecke mit 6 Serv., sonst 5,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Gedeck.
- 1 Partie dito Damast, rein Leinen, sonst 7,50 Mk., jetzt 4,50 Mark.
- 1 Partie weisse Taschentücher, rein Leinen, sonst 4,00 Mark jetzt 2,00 Mark pro Dutzend.
- Elsasser Hemdentuch, Dowlas, Shirting, Züchen etc. zu auffallend billigen Preisen.

### Abteilung für Damenconfection.

- 1 Posten ganz anliegende Paletots, aus schweren gestreiften Biesen - Stoffen, Neuheit der Saison, sonst 25—28 Mk. jetzt 12 und 13,00 Mark.
- 1 Posten lange Winter-Dollmanns in hocheleganter Ausstattung, sonst 30, 40 und 50 Mk. jetzt 18, 20 und 25  $\frac{1}{2}$  Mark.
- 1 Posten hochelegante, wattirte, lange Seiden-Plüsch-Dollmanns, dunkelbraun, sonst 120—140 Mark, jetzt 75—80 Mk.
- 1 Posten hochelegante Visites, sonst 25, 30 und 40 Mk. jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
- 1 Posten Sport-Jaquettes, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sonst 10, 12, 15—25 Mk. jetzt 4,50, 8, 10—12 Mk.

### Abteilung für Tricotsachen, Fantasie- und Umschlagetücher.

- 1 Posten Winter-Trikot-Tailen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,00 Mark pro Stück.
- 1 Posten elegante Tailen, mit Soutache- und Schmelzwesten, sonst 7—8 Mk. jetzt 5—6 Mk.
- Trikotblousen, glatt und gestreift, Trikotkleidchen in allen Grössen, in unübertroffen grosser Auswahl, zu enorm billigen Preisen.
- Fantasietücher in reiner Wolle, halb Seide und ganz Seide von 2,00 Mk. an.
- Grosse Umschlagetücher von 4,00 Mark an.

☞ Teppiche, Gardinen, Schlaf- und Reisendecken ☜  
in schönster Auswahl.

Aufträge im Betrage von 15 Mark aufwärts werden franko effectuirt.

Muster und Modebilder gratis und franko.

# Herrmann Seelig.

# RUSSISCHE THEE-HANDLUNG

von **B. HOZAKOWSKI**

THORN

Gegenüber „Hotel Schwarzer Adler“. 13 Brückenstrasse 13 Gegenüber „Hotel Schwarzer Adler“.

BILLIGSTE & PASSENDSTE WEIHNACHTSGESCHENKE.

BILLIGSTE & PASSENDSTE WEIHNACHTSGESCHENKE.

**THEE.**  
A. Chinesischer Thee  
echter Karawanen-  
aus Kjachta via Moskau bezogen.  
(In Original-Verpackung à ein, halb u. viertel Pfund).

**Schwarze-Thee's.**

Nr. 1. pr. Pfund russ.	6.00.
- 2. - - - - -	5.00.
- 3. - - - - -	4.50.
- 4. - - - - -	4.00.
- 5. - - - - -	3.00.
- 6. Blüten-Thee von 7,50 bis 12,00 pr. 1 Pfund russ.	



**THEE.**  
B. Chinesischer Thee  
via England bezogen.  
(In 1/2, 1/4 und 1/8 Klg. Packeten mit meiner Firma).

**Schwarze-Thee's.**

Nr. 5. pr. 1/2 Klg.	6.00.
- 6. - - - - -	5.00.
- 7. - - - - -	4.00.
- 8. - - - - -	3.00.
- 9. - - - - -	2.50.
- 10. Blüten-Thee ... 7,50, 9,00 pr. 1/2 Klg. = Pfd.	

THEE-GRUS à 2,00 Mrk., 2,50 Mrk. und 3,00 Mrk. pr. 1/2 Klg.

## China- & Japan-Waaren-Import.

Mein Lager ist auf's Reichlichste assortirt und empfehle ich billigst:

- Thee Bretter oblong, geschweift & rund.
- Brodkörbe (Kahnform).
- Handschuhkasten mit Ueberfalldeckel.
- Taschentuchkasten.
- Kartenkasten.
- Satzkasten mit Schloss & Chaniren.
- Arbeitskasten.
- Theekasten. — Cigarrenkasten.
- Flaschen & Gläsersteller.
- Dosen. — Theebüchsen.
- Abstäuber. — Bambuskörbe.
- Cigarrentaschen lackirt & Ratangeflecht.
- Federschaalen. — Fruchtschaalen.
- Fächer a. mit festem Stiel Papier gemalt  
b. mit lackiertem Stiel, bunt mit gold-Papier und Malerei.
- Papierkörbe chines.

- Bonboniären. — Nadelkästchen.
- Klappfächer bunt Papier, schwarz, blau, roth, Fond Silber- & Goldmalerei.
- Knautschaalen. — Menukarten.
- Muschein in Borke. — Jap Seife.
- Servietten Ringe. — Zahnpulver chines.
- Lampenschleier.
- Bambus-Unterlagen.
- Wandschirme  
a. in Papier gemalt 4theilig.  
b. in Seide goldgestickt.  
c. in Seide Seidenstickerei bunt.
- Kaminvorsetzer  
a. in Seide 2- & 3theilig.  
b. ff. Papier gemalt mit Fuss.
- Porcelan-Schaalen.
- Fussmatten.

- Porcelan-Vasen a. Imari  
b. Kutani  
c. weiss-blau  
d. Kaga } in divers. Größen
- Porc. Dessert-Teller a. Seladon.  
b. weiss-blau.
- Kaffee- und Thee-Servise  
a. Seladon, für 2- & 6 Personen.  
b. Bishin, für 2, 6- & 12 Personen.  
c. Awata, für 2 Personen.  
d. Kaga, für 2- & 6 Personen.  
e. Kutani, für 2 Personen.
- Theebüchsen im Amari, Kaga, Kutani- & weiss-blau Porcelan.
- Tintenfässer Seladon.
- Thee-Kannen, div.-Qualitäten.
- Poho-Oel, bestens Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen.



**Russische Sämowar's**  
(Theemaschinen)  
in verschiedenen Façons u. Grössen  
in Messing u. Tomback  
ZU BILLIGSTEN PREISEN.

RUSSISCHE & CHINESISCHE  
**THEE-KANNEN.**



### Blooker's Holländischer Reiner Cacao

in Original-Verpackung à 1/2 Klg. pr. 3,00 Mk.  
à 1/4 - - - - - 1,60 - in Büchsen } 3,20 Mk.  
à 1/8 - - - - - 0,80 - } 1,70 -  
à 1/16 - - - - - - - - - } 0,90 -

### Chocolat-Menier.